

Grosser Besucherandrang am Oberegger Fasnachtsumzug

David Aragai, Tafelträger, Fotos: Kristyna Bischofberger

Der angekündigte Regen liess zum Glück noch auf sich warten, als sich kurz nach zwei Uhr Nachmittags am 8. Februar der Oberegger Fasnachtsumzug in Bewegung setzte. Angeführt von den Senfonikern und stark vom Föhn angeblasen machten sich die 22 Gruppen auf den Weg von der Wiesstrasse durchs Dorf auf den Kirchplatz. Die Zuschauerzahl, die sich dabei an den Strassenrand drängte, war beachtlich.

Themen auf den Wagen und zu Fuss waren unter anderem die geplante Windanlage Oberfeld, Mehlwurmmriegel aus Gonten, das Nicht-Schwimmbad Appenzell, der VW-Abgasskandal, das Projekt «Wohnen im Dorf» oder die Alt-Neuuniformierung des Festmilitärs. Vom MuKi-Turnen über Kindergarten bis hin zu den Oberstufenschülern war die ganze Schule mit Sujets vertreten. Mal als Taucher, mal als James Bonds und mal als Roboter.



Musikalisch waren neben den gastgebenden Senfonikern die Schülergugge Oberegg, passenderweise die Föhngugge Brülisau, Emils Gugge aus Appenzell und die Nuklear-Spränger aus Thal unterwegs. Nach dem Umzug veranstalteten



Vorwort

Verwandlungen in der Natur und Mensch

Launenhaft hat uns das Jahr in den ersten beiden Monaten willkommen geheissen. Ab und an ist die weisse Pracht für ein paar Tage «reingeschneit» und hat uns dann rasch wieder verlassen. Beruft man sich dabei auf die Bauernregeln könnten der Frost und die Kälte noch kommen und die Osterfeiertage mit Schnee krönen. Für alle Wintersportbegeisterten wäre das wohl das Nonplusultra. Aber nicht nur der Winter war bisher von kurzer Dauer, auch die Fasnacht war wieder einmal kürzer als in den anderen Jahren. Dies liegt an der Berechnung des Osterdatums, welche sich nach dem ersten Frühlingsvollmond richtet und folglich die Fastnachtszeit bestimmt. Die närrische Zeit, in der fantastische Ideen an Umzügen und Maskenbällen nach aussen getragen werden, bietet ein paar Tage im Jahr die Möglichkeit auf eine Metamorphose. Dieses Verlangen nach einer zeitlich begrenzten Verwandlung war dann auch im Dorf zu sehen. Viele junge und junggebliebene Närrinnen und Narren haben an den ortsinternen Veranstaltungen mitgemacht. Die Ideenvielfalt war dabei mannigfaltig, wie die Impressionen und Berichte in dieser Ausgabe beweisen. An dieser Stelle möchten wir allen herzlichen danken, welche uns ihre Beiträge und Fotos zusenden und uns mit ihren Inseraten unterstützen. Davon lebt das RONDONOM. «Vergelt's Gott!»

Herzlichst, Ihre RONDONOM-Redaktion

sie auf dem Kirchplatz ein Konzert, wobei das Publikum von allen Seiten kakaophonisch in die Zange genommen wurde. Das Konfetti wirbelte hoch, die Samariter betrieben eine kleine Festwirtschaft und die Stimmung war ausgelassen. Und nachdem alles zu Ende war und die Besucher in die Wirtschaften geströmt waren, kam der Regen zuletzt doch noch.



Schätzwesen der Assekuranz OberegG

Hannes Bruderer, Hauptmann

In OberegG müssen alle Gebäude obligatorisch bei der Assekuranz gegen Feuer- und Elementarschäden (wie Hochwasser, Überschwemmung, Sturm, Hagel, Schneedruck, Steinschlag etc.) versichert werden.

Sind Sie Gebäudebesitzer, dann sind Sie sicher schon mit der Assekuranz in Kontakt gekommen. Die Schätzer der Assekuranz haben gemäss Statuten den Auftrag, den Neuwert eines Gebäudes zu bestimmen oder, falls sich das Gebäude in schlechten, nicht unterhaltenen Zustand befindet, auch den Zeitwert. Schätzungen finden in regelmässigen Abständen von rund zehn Jahren, sowie bei Neubauten oder grösseren Umbauten statt. Beim Gebäude wird von den Schätzern die Kubatur berechnet und es wird der massgebliche Ausbaustandard beurteilt. Die Bewertung erfolgt anhand des «Schweizerischen Schätzerhandbuchs», an welchem sich auch die Assekuranz für ihre Praxis orientiert.

Das Ergebnis wird dann jeweils vor Ort der Kontaktperson unterbreitet und auch erklärt. Oft wird erläutert, warum die Assekuranz-Schätzung in der Regel höher ausfällt als die vom Kanton vorgenommene Steuer- und Verkehrswertschätzung. Die Steuerschätzung hat mit der Assekuranzschätzung aber keinen Zusammenhang und beide ermitteln unabhängig verschiedene Werte. Die Steuerschätzung zeigt jeweils den Zeitwert und den Verkehrswert woraus sich dann auch der Eigenmietwert ergibt. Die Assekuranz hingegen muss den Neuwert abbilden, damit ein Gebäude bei Zerstörung wieder im gleichen Standard (Wiederherstellung am gleichen Ort, in gleicher Art und gleicher Grösse, sowie

qualitativ gleichwertiger Ausbau) erstellt werden kann.

Damit die Gebäudeversicherung auf dem aktuellsten Stand bleibt wird viel Einsatz geleistet. Wir danken dem Präsidenten, Melchior Looser und den Schätzern, Albin Sonderegger und Viktor Eugster für ihr Engagement.

Zivilstandsnachrichten

Todesfälle

Eugster geb. Hutter Emma Josephina, gestorben am 08. Januar 2016 in Heiden AR, geboren am 16. Februar 1928, wohnhaft gewesen in OberegG, Dorfstrasse 26b

Eugster Karl Viktor, gestorben am 13. Januar 2016 in Heiden AR, geboren am 27. Oktober 1930, wohnhaft gewesen in OberegG, Rüteggstrasse 8

Schmid geb. Kobler Theresia Margrith, gestorben am 18. Januar 2016 in OberegG AI, geboren am 06. September 1935, wohnhaft gewesen in OberegG, Feldlipark 2

Blatter Karl, gestorben am 20. Januar 2016 in OberegG AI, geboren am 21. Juni 1934, wohnhaft gewesen in OberegG, Rutlengasse 12

Guidon geb. Jost Dora, gestorben am 21. Januar 2016 in Reute AR, geboren am 18. April 1921, wohnhaft gewesen in OberegG, mit Aufenthalt im Alters- und Pflegeheim Watt, Reute AR

Bischofberger Ida Laura, gestorben am 22. Januar 2016 in Heiden AR, geboren am 15. Dezember 1916, wohnhaft gewesen in OberegG, Rutlenstrasse 10, mit Aufenthalt im Betreuungs-Zentrum Heiden

Meier Lina Hilda (Schwester Benno), gestorben am 25. Januar 2016 in OberegG AI, geboren am 05. Dezember 1922, wohnhaft gewesen in OberegG, Walzenhausen, Grimmenstein 2

Eugster geb. Rohr Gertrud, gestorben am 26. Januar 2016 in OberegG AI, geboren am 01. Januar 1934, wohnhaft gewesen in OberegG, Dorfstrasse 26

Breu geb. Eugster Maria Emilia, gestorben am 29. Januar 2016 in OberegG AI, geboren am 30. Januar 1922, wohnhaft gewesen in OberegG, Torfneststrasse 3

Vinzens geb. Stark Martha Miriam, gestorben am 02. Februar 2016 in OberegG AI, geboren am 28. April 1933, wohnhaft gewesen in OberegG, Torfneststrasse 3

Dienst am Kunden

Peter Eggenberger

Immer lästig, wenn auf Wanderungen ein Ort der Einkehr angestrebt wird und dann verschlossene Türen angetroffen werden. Dienst am Kunden sind die Infotafeln der «Sonne», Blatten (OberegG), die weit vor dem Ziel die Ruhetage bekanntgeben und damit vor Enttäuschungen bewahren.



GASTHAUS

METZGEREI

Jeden Sonntag im Angebot:

Sonntagsbraten!

Lea + Paul Bischofberger
 Dorfstrasse 30, 9413 OberegG AI
 Tel. 071 891 16 82
 info@ochsen-oberegG.ch
 www.ochsen-oberegG.ch



Reto Federer

Schreinerhandwerk + Holzbau
 Reto Federer GmbH
 Schreinerhandwerk + Holzbau
 Rutlenstrasse 24
 9413 OberegG

Telefon 071 891 75 00
 info@schreinerei-federer.ch
 www.schreinerei-federer.ch

Die Spezialisten für
EgoKiefer
 Fenster und Türen

A leading brand of AFG

Küchen | Fenster + Türen | Umbauten | Gebäudehüllen | Möbel
 Innenausbau | Böden | Planung + Realisation | Holzbau



Appenzeller Kantonalbank

Empfehlenswert.

Ereignisreiche Skilift-Saison auch ohne Schnee

Dominik Dörig

Skiend-Party

Es ist ein ungeschriebenes Gesetz, das besagt: Am Josephen-Tag wird an den Hängen des St. Anton's zum letzten Mal Ski gefahren. Ob dieses Gesetz zum Zug kommt oder nicht, müssen wir wohl Petrus überlassen. Sicher ist, dass anlässlich des Saisonendes eine Party steigt in der neuen Skilift-Beiz. Am Samstag, 19. März ab 18 Uhr öffnet sie nochmals ihre Pforten. Für einen kleinen Znacht und ein gemütliches Beisammensein ist gesorgt. Das Duo Cafe del Soul spielt mit poppigen Melodien auf. Die Gelegenheit kann genutzt werden, um die Skisaison 2015/16 nochmals Revue passieren zu lassen.

Skiliftbetrieb 2016

Zum ersten Mal in dieser Saison startete der Skilift am Mittwoch, 20. Januar. Auch an den vier Folgetagen konnte der Betrieb aufrechterhalten werden. Dann schmolz die Schneedecke leider wieder dahin. Es war schön zu sehen, dass viele die Möglichkeit nutzen und den Skilift besuchten. Darunter waren viele Familien, Schüler, aber auch Besucher aus dem Flachland. Sie alle konnten, zumindest während dreier Tage, wunderbare Pisten befahren, die übrigens gemäss dem offiziellen Kontrollbericht der «Seilbahnen Schweiz» mit der Zertifizierung «Geprüfte Pisten» ausgezeichnet sind.



Skilift-Beiz

Dass der Skilift gleich bei der ersten Gelegenheit gut frequentiert war, hat mit Sicherheit mit dem neuen Gastro-Angebot in der gemütlichen Skilift-Beiz zu tun. Wenn die Beinmuskulatur brennt, die Kehle trocken ist oder der Kohldampf plagt, lässt sich wunderbar verweilen im geheizten Anbau bei der Talstation. So fanden Eltern und Kinder spätestens dort wieder zusammen. Dabei ist zu erwähnen, dass dieses Gastro-Angebot nur dank der Unterstützung von Dorfvereinen und Freiwilligen betrieben werden kann. Der IG Skilift und den daran angeschlossenen Vereinen gilt ein herzliches

Dankeschön für ihren grossen Einsatz. An dieser Stelle soll auch die Gastro-Verantwortliche für die Skilift-Beiz verdankt werden, Corina Bürki.



In dieser Saison konnte die Skilift-Beiz anlässlich der Skiopening-Party eingeweiht werden. Anfang Jahr organisierte die MGO dort einen Stegreif-Abend. Mit der anstehenden Skiend-Party ist die erste Saison der Skilift-Beiz Geschichte.

Die IG ist immer froh um Helfer. Für die Eintragung im Helfer-Pool für den Gastro-Bereich, aber auch den Skiliftbetrieb melde man sich per Mail an info@skilift-oberegg.ch



Ausblick

Einige Schritte für den zukünftigen Erhalt des Skilifts wurden umgesetzt, weitere warten noch darauf. Für diese Saison wurde zum ersten Mal die Bügelpatenschaft ins Leben gerufen. 56 Bügel



fanden einen Paten, 19 gingen leer aus – für die erste Saison ein beachtlicher Stand. Natürlich ist die Skilift Oberegg-St. Anton AG auch für die nächste Saison wieder auf Bügelpaten angewiesen. Bei Interesse melde man sich bei einem Verwaltungsratsmitglied oder über die Homepage. Trotz des an der GV bewilligten Kredits gilt es nach dem Bau der Skilift-Beiz eine Restschuld zu tilgen. Finanzielle Unterstützung ist also sehr willkommen – die Möglichkeiten dazu sind vielfältig. Unter anderem ist die Aktiengesellschaft immer froh, wenn Aktien gekauft werden. Diese können als sinnvolles Geschenk auch weitergegeben werden.



Mittagstisch für Senioren

Do. 31. März 16 Rest. Sternen
Do. 21. April 16 Rest. St. Anton
Do. 19. Mai 16 Rest. Landmark
Do. 30. Juni 16 Rest. Tobelmühle

Neu werden CHF 18.- fürs Mittagessen eingezogen.

Anmeldung obligatorisch: Montagmorgen zwischen 8:00-12:00 Uhr bei Elsbeth Blatter Tel. 071 891 29 71

Malen mit Naturfarben

Naturputze

Erwin Spörri 9413 Oberegg

079 485 69 82

www.oekofarben.ch

Kinderfasnacht in Obereg am SchmuDo

Silvia Blatter

Pünktlich um 14.08 Uhr wurde die fünfte Jahreszeit laut und bunt willkommen geheissen.



Unter den Klängen der Schülergugge machte sich die bunte Schar auf den Weg durchs Dorf bis zur Fahlstrosse. Unzählige Eltern mit ihren Kindern, toll verkleidet, reihten sich dahinter ein. Eine stolze Menschenmenge zwang den Verkehr zum Anhalten. Auch die mit Leuchtwesten ausgestatteten Pippis sorgten für die nötige Sicherheit.



Anschliessend wurde zum Kindermaskenball im Vereinssaal geladen. Die Schülergugge sorgte für fetten Sound, während sich die Kleinen in Konfettischlachten übten. Das schon zur Tradition gewordene Fischerspiel sorgte für Abwechslung, oder auch konnte gegeneinander Tik Tak To gespielt werden. Gekonnt führte unsere Unterhaltungs-Pippi durch den Nachmittag und motivierte zum Tanzen, Hüpfen und sich amüsieren. Allen bereitete es sichtlich grosses Vergnügen, andere mit einem Fetziiregen zu beglücken! Es wird



wohl noch lange das eine oder andere bunte Konfetti zum Vorschein kommen. Eine grosse Freude bereitete uns, dass wir unzählige neue Gäste von den umliegenden Gemeinden wie Thal, Lutzenberg, Berneck oder Widnau in der Villa Kunterbunt begrüssen durften. Schön, dass unsere Arbeit geschätzt wird und ein grosses Publikum erfreut. Natürlich wurde auch für das leibliche Wohl gesorgt. So manch gluschtigs Gummibärli-Spiessli wurde vernascht oder in einen sündhaft süssen Muffin gebissen. Aber auch das salzige Popcorn fand seine Abnehmer. Die Zeit verging wie im Flug und es war soweit für die Maskenprämierung. Jedes maskierte Kind durfte einen Zettel mit seinem Namen in eine Box werfen. Das Geburtstagskind Levin durfte als Glücksfée amtieren. Günstig, dass er noch zu klein war, um lesen zu können, und somit alles ohne amtliche Aufsichtsperson über die Bühne ging. Wir durften wieder wunderbare Preise vergeben, dies dank unseren grosszügigen Sponsoren! Und dann bebte der Vereinssaal. Der Auftritt der Senfoniker, angeführt durch die Pauken, liess so einige zu den Ohrstöpseln greifen. Guggemusik vom Feinsten liess die Herzen der Fasnächtler höher schlagen. Ausgelassen wurde getanzt und im Takt gehüpft. Danke für euren Auftritt, wir schätzen dies sehr! Am Schluss bleibt ein buntes Papierhaufen-Durcheinander, das man unter Mithilfe fleissiger Helfer, mit Besen und Schaufeln bekämpfen muss. Der Kindermaskenball 2016 ist Geschichte, wir freuen uns auf den SchmuDo vom 23. Februar 2017! Pippi feiert Geburtstag!



Fasnachtsbegeisterung in Obereg

Saara Iten



Abwechselnd zur letztjährigen Beizenfasnacht fand dieses Jahr wieder ein Maskenball statt. Organisiert wurde der Ball wie bisher von der Musikgesellschaft Obereg. Wer von den Musikanten der MGO nicht auch selbst mit einer der Guggenmusiken auf der Bühne stand, schenkte an der Bar Getränke aus, verkaufte Kuchen in der Kaffeestube oder erledigte Auf- und Abbrucharbeiten. Nach dem letzten Maskenball vor zwei Jahren, an dem die Senfoniker ihren 30. Geburtstag feierten, erhoffte man sich einen ähnlichen Ansturm. Und nicht nur die Bevölkerung von Obereg zeigte sich in Feierlaune: Auch aus den umliegenden Dörfern waren viele Gäste da, um guten Guggensound zu hören und mitzufeiern. Ein Hingucker des Abends war neben den vielen einfallsreichen Kostümen die neue, extra für den Maskenball gebaute Bar, die sich über die MGO übrigens mieten lässt!

Sechs Guggenmusiken sorgten den ganzen Abend über abwechselnd mit DJ Schniiderler bis in die frühen Morgenstunden für genialen Sound. Zahlreiche Maskierte und Fasnachtsbegeisterte sorgten für die unglaubliche Stimmung im Saal.

Ein weiteres Mal zeigte sich, dass die Obereggerinnen und Oberegger wahre Fasnachtsnarren sind!



Fasnacht für Alt und Jung

Karl Signer

Am Samstagnachmittag 6. Februar um 14.00 besammelten sich die alten und jungen Seniorinnen und Senioren von Oberegg und Umgebung im Ochsenaal.

Beinahe so wie vor Beginn eines Fussballspiels strömten die festfreudigen Faschnächtler daher und füllten den Saal bis zum letzten Platz. Der Plauschnachmittag war organisiert von Vreni Ulmann, Vertreterin der Pro Senectute Appenzell Innerrhoden. Wie immer legte sie sich ins Zeug und sorgte für einen kurzweiligen und interessanten Nachmittag. Sogar ein Braunbär («vielleicht aus dem Bündnerland?») war dahergetrottet. Auch ein Cowboy aus Lake Valley fand den Weg zu uns, musste aber den Revolver sicherheitshalber mit einer Fotokamera austauschen.



Ein schwarzes Teufelchen mit Hörnern begrüßte uns und freute sich, dass sich so viele Gäste einfanden. Die Musikformation «Ächt Volkstümlich» konnte kaum warten, bis sie ihre Instrumente rauschen lassen durften. Das «Teufelchen» fingerte am Bass herum und die zwei Solisten setzten auf ihren Akkordeons ihre tanzenden Finger auf die Tasten.



Zur Abwechslung ertönte die lautstarke Stimme von Bruno Stark und erklärte uns das Reglement zum Spiel «Lotto!». Es wurden Lottokarten und Blättli verteilt. Jetzt begannen unsere Hirnzellen zu rotieren, denn es wartete ein reichhaltiger Gabentempel auf die schnellsten Lottorufener.



Plötzlich ertönte von draussen her ein komisches Geräusch. Aha, die Schüler-Guggemusig Oberegg besuchte uns und erfreute uns mit geraden und schrägen Tönen. Da brauchte man keine Hörgeräte, aber schön und fetzig spielten sie. Nun folgte nochmals ein Lottospiel, denn die Preise müssen ja weg. Anschliessend berauschte uns die Schüler-Gugge nochmals mit ihrem Fortissimoprogramm. Nach dem dritten Lottogang kamen die «Ächten» Volksmusikanten wieder zum Spiel. Die Ochsenküche durfte auch nicht zu kurz kommen, denn jetzt wird

noch ein zünftiger Vesper verspeist. So gegen sieben Uhr dachte man langsam ans Heimgehen. So nahm unser gemütlicher, sehr unterhaltsamer Nachmittag ein Ende.



MALEREI SONDEREGGER
MALEN - TAPEZIEREN - VERPUTZEN

Beat Sonderegger
Unterdorfstrasse 1
9413 Oberegg

Telefon 071 891 10 56
Telefax 071 891 10 57
Mobile 079 615 92 88

Federer
Elektrotechnik AG

Photovoltaik- Anlagen
Energie Optimierungen
Haushaltgeräte
Elektro Installationen

9413 Oberegg Telefon 071 891 32 11
www.elektrofederer.ch info@elektrofederer.ch

GEIGER Treuhand AG

Ebenastr. 8 • 9413 Oberegg
Tel. 071 891 70 20
Fax 071 891 70 19
info@geigertreuhand.ch

Ihr Partner für

- Steuererklärungen / Steuerberatung
- Buchhaltungen / MWST-Abrechnungen
- Lohn- und AHV-Abrechnungen
- Firmengründungen und Umwandlungen
- Erbteilungen und Nachlässe
- Revisionen / Abschlussberatungen
- Gesellschaftsdomizile

Hühnermist und Bärenreck. Oberegger Flurnamen (5): Benschol

David Aragai

Der Benschol liegt von den Hauptstrassenverbindungen abgelegen und nahe der Grenze zu Wald und Rehetobel. Eine Privatstrasse führt auf den St. Anton mit einer Abzweigung in die Tanne; das Strässchen Richtung Reutegg führt in eine Sackgasse. Auf einer sehr flachen Kuppe gelegen schweift der Blick übers Rheintal ins Vorarlbergische, das Dorf Oberegg bleibt mehr oder weniger hinter Bäumen versteckt. Was bedeutet aber eigentlich der heute seltsam anmutende Name Benschol?

Erstmals erwähnt ist der Name «Benschol» in einer Urkunde von 1458. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich der Name dann zu «Benschol» gewandelt. Teilweise wird heute auch offiziell «Benschel» geschrieben, jedoch scheinen beide Schreibweisen nebeneinander verwendet zu werden. In seiner ursprünglichen Form ist der Ursprung des Namens besser zu erraten, er bedeutet soviel wie «Bärensuhle».

Viele Wildtiernamen

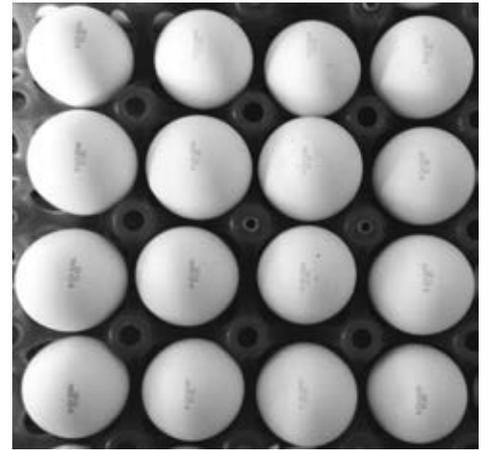
Der Name könnte auf ein Wirtshaus mit Namen «Bären» oder den Familiennamen «Bär» verweisen. Aber auf dem Benschol hat es weder ein solches Gasthaus gegeben, noch ist eine Familie Bär belegt. Das Gebiet um den Benschol war ursprünglich zumindest teilweise ein Hochmoor. Jedoch wurde es schon vor längerer Zeit trockengelegt. Bären sind im Appenzellerland seit dem 17. Jahrhundert ausgerottet. Im Mittelalter, als der Name vergeben wurde, liegt es also im Bereich des Möglichen, dass sich da tatsächlich Bären

im Dreck suhlten und dabei so grossen Eindruck auf die Beobachter machten, dass der Ort noch heute so heisst.

«Benschol» ist nicht der einzige Flurname mit einem Wildtierbestandteil auf Oberegger Gebiet und in den angrenzenden Gemeinden. Im Gegenteil, diese Namen sind im Vergleich mit dem restlichen Appenzellerland sogar recht häufig und berichten vom ehemaligen Tierreichtum. So gibt es zum Beispiel noch Ülenhorst unter dem St. Anton gelegen oder das Wolfstobel (bis zur Grenzbereinigung 1872 zu Oberegg gehörend). Die Tiernamen belegen aber keine höhere Artenvielfalt als im restlichen Appenzellerland, sondern sind Ausdruck der vergleichsweise späten Besiedlung des Gebietes. Als vor allem im 13. und 14. Jahrhundert Flurnamen vergeben wurden, war die Gegend um St. Anton und Hirschberg noch eher wild im Vergleich mit dem restlichen Appenzellerland.

Im Hühnerstall

Würde der Flurname heute vergeben, so müsste er vielleicht «Hühneren» oder ähnlich heissen. Auf dem Bio-Bauernhof von Theres und Toni Durrer nämlich legen rund 2000 Hühner täglich ihre Eier. Aus dem Nebenerwerb ist seit dem Neubau des Stalles von 2002 ein wichtiger Bestandteil des Betriebes geworden. Daneben wird weiterhin Gras- und Viehwirtschaft betrieben. Der Hühnerstall ist vor allem deshalb so gross, weil er nach den Biorichtlinien bewirtschaftet wird. Der Auslauf ausserhalb des Stalles, wo die Hühner während der Vegetations-



zeit Zugang auf eine Wiese und in eine Scharrkuhle haben, ist eine Hektar gross. Die Anlage ist stark mechanisiert. Das Futter – es handelt sich unter anderem um Sonnenblumenkuchen anstelle von Soja – wird automatisch aus dem Silo in den Stall geführt und auch die Eier rollen auf einem Fliessband aus den Legenestern an die Sammelstelle. Dort werden sie von Hand in die Kartons einsortiert und mit einem Datumsstempel versehen. Im Jahr kommen so mehr als eine halbe Million Eier zusammen.

Durrers sind Teil des Produktions- und Vertriebsnetzes der Eier Hüngebühler AG aus Flawil. Damit ist die Versorgung mit Futter und im Jahresturnus mit Junggehühnern sowie die Abnahme der Eier geregelt. Produziert wird hauptsächlich für die Migros, welche die Bio-Eier vor allem als Schaleneier verkauft. Auch im Volg in Oberegg sind Benschol-Eier zu haben. Zu erkennen sind die Eier am aufgedruckten Code CH9386. Das Fleisch der Legehühner wird verwendet, wenn sie nach einem Jahr geschlachtet werden. So werden die Hühner zu Verarbeitungsfleisch für verschiedene Wurstprodukte und als Suppenhühner weiter verwertet. Im Gegensatz dazu werden Poulet in viel kürzerer Zeit mit Mastrassen produziert. In Oberegg werden noch in anderen Betrieben Bio-Eier produziert, der Stall auf dem Benschol ist denn noch nicht einmal der grösste. Auch als Bio-Produzenten sind Durrers nicht allein, auf Bezirksgebiet gibt es noch fünf weitere Bio-Betriebe. Insgesamt produzieren in Innerrhoden 23 Betriebe nach den Bio-Richtlinien, das sind ungefähr fünf Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Etwas Einzigartiges gibt es aber für die Hühner auf dem Benschol bestimmt: Sie haben nirgendwo sonst eine so gute Fernsicht.



www.oberegg.ch

Im Scheinwerferlicht: Adalbert Hospenthal - der Mann hinter dem Windenergieprojekt

Text: Alexandra Sonderegger / Fotos: Adalbert Hospenthal

Der Anstoss zur RONDON-Serie «Im Scheinwerferlicht» ergab sich aus einer zufälligen Begegnung zwischen zwei Mitgliedern aus dem Bezirksrat und Adalbert Hospenthal. Damals wie auch bei unserem Interview waren seine Reise-Erlebnisse ein zentrales Thema. Eine besondere Reise führte ihn mit seinem Land-Rover via Osteuropa und Sibirien in die Mongolei. Bei all seinen Reisen interessiert er sich für die Menschen und wie sie leben. Er will auch wissen wie mit den Ressourcen von Mutter Erde umgegangen wird. Das Wohl der Menschen und der Natur liegt dem Abenteurer besonders am Herzen. Voreingenommene Aussagen über Ausländer und Flüchtlinge machen ihn wütend. Da greift er schon mal ein und bietet einen Meinungsaustausch an. Widerstand hat er auch beim Windenergieprojekt erfahren. Sein grosses Engagement und der Durchhaltewillen halfen ihm dabei.



Den 73-jährigen Adalbert Hospenthal kennt man in Oberegg vor allem als initiativen Präsidenten der IG Appenzeller Naturstrom und Vorantreiber der Windenergie. Allgemein interessiert ihn die Gewinnung von Ressourcen auf unserem Planeten. Auf seinen Reisen richtet er deshalb gerne den Blick auf den Umgang mit der Natur und berichtet von traurigen Beispielen wie verschwundenen Wäldern, ausgetrockneten Flussbeeten

und den um ein vielfaches kleiner gewordenen Aralsee. Wo einst riesige Baumwollfelder angepflanzt wurden, ist heute Dürre und Einöde weil die Pflanzen alles Wasser aus dem Boden entzogen haben. In der Mongolei, in einer der grössten Kupferminen der Welt, wird über die Verhältnisse geschürft. Die Bodenschätze werden ins Ausland verkauft und zurück bleiben lose Erdhaufen, die bei einer Regenflut die Dörfer überfluten werden. Ganz zu schweigen von den Abfällen die in enormem Ausmass rumliegen, weil es keine Kehrrichtentsorgung gibt. In Sibirien sind desolate Pipelines der Grund dafür, dass ganze Gebiete mit Öl durchtränkt sind. Nicht alle sind darüber erfreut, wenn sich der Abenteurer mit dem Land-Rover diese Zustände genauer ansehen möchte. Manchmal muss er dann eben Fersengeld geben.



Aussergewöhnliche Reise in die Mongolei

Viele Länder im Nahen Osten, Zentralasien und Südostasien hat der wissensdurstige Adalbert Hospenthal schon be-

reist. Mit seinem «Ländi», Baujahr 1983, hat er sie im wahrsten Sinne des Wortes «erfahren». Seine Erfahrungen mit den Menschen in diesen Ländern waren alle durchaus positiv, erzählt er mir. Er geht offen auf die Leute zu und will von ihnen direkt wissen, wie sie leben. Dabei ist die Verständigung für ihn kein grosses Problem, denn er hat ein Sprachstudium absolviert und spricht fünf Sprachen. Ist er wirklich einmal «mit dem Latein» am Ende, hilft ihm der «Kauderwelsch Sprachführer» weiter. Von seiner bisher längsten Reise - die er gegen jeglichen Widerstand aus seinem Umfeld - unternahm, berichtete er ausführlich. Mit dem gut ausgerüsteten Land-Rover startete er im Mai 2011 zu einer 10-wöchigen Tour durch Osteuropa und Sibirien in die Mongolei. Auf dem Programm stand dabei auch ein Besuch bei seiner Frau die mit dem Swiss-Surgical-Team (SST) in Erdenet, Mongolei, im Einsatz war. Dieses Team von ausgewiesenen Fachleuten operieren mit lokalen Kolleginnen und Kollegen in öffentlichen Kliniken verschiedener Entwicklungsländer. Wie bei allen Reisen, wusste er vor der Abreise wo er in etwa durchfährt und was er sich anschauen möchte. Bewusst lässt er aber alles offen um keine Chance zu verpassen. Hingegen bei den Visen überlässt er nichts dem Zufall. An Chinas Grenzen gibt es sehr viele Formalitäten die peinlichst genau ausgefüllt werden müssen, dabei braucht sein Fahrzeug mehr Dokumente als er selbst. Um sich darauf vorzubereiten, bestellt er die Formulare vorab zweisprachig und lernt auswendig wo er was reinschreiben muss.



Strecke in die Mongolei



Erlebnisse der besonderen Art

Von traumhaften Wäldern, Landschaften, Flüssen und zugefrorenen Seen in Russland und Sibirien schwärmt er genauso wie von den «Banjas». Diese, mit einem Dampfbad und einer Gaststätte ausgestatteten Häuser, waren willkommene Abwechslungen zu den tagelangen Fahrten. Die Chance sich wieder einmal porentief zu reinigen und danach einen Milchreis zu geniessen, liess er sich nicht entgehen. Zwangspausen musste er immer dann einlegen, wenn das Auto streikte.



Nur eiserner Durchhaltewille führte zum Erfolg als er im sandig, steilen Gelände bei knallender Sonne, Reifen wechseln musste oder eine gebrochene Blattfeder zu ersetzen war. Ein grösserer Aufwand war für einen Bruch des Kopfes der Lenkung nötig. Das Ersatzteil musste in der Schweiz bestellt werden – und da diesmal das Satellitentelefon zu Hause blieb – war das Ordern schon die erste Herausforderung. Wie komm ich zur nächsten bewohnten Jurte, wie von dort ins nächste Dorf, um dann von dort nach Hause zu telefonieren und meinen Sohn zu bitten, mir das benötigte Teil zu schicken? Das Paket musste dann noch in Ulanbaator abgeholt werden. Bis zur Reparatur verging so eine ganze Woche. Ein wichtiger Punkt war, immer genügend der jeweiligen Währung dabei zu haben um Kraftstoff kaufen zu können, da weder in Sibirien, noch in der Mongolei, oder in Kasachstan Dollars oder Euros zur Zahlung genommen wurden. Wenn Knappheit drohte, galt es an anderen Ausgaben zu sparen und sich allein mit dem Mitgebrachten zu ernähren. Klar wäre es gemütlicher mit der Transsibirischen zu reisen, er zog es aber vor, alleine in seinem «Ländi» zu übernachten, weitab in der unglaublichen Weite der Mongolei, dort wo kein Navigationssystem funktioniert und man nur nach den Gestirnen fahren kann. Wo man sich in der Nacht wie in einem Observatorium fühlt, weil beim Betrachten des Himmels die Milchstrasse von blossen Auge erkennbar ist. Da erkennt man wie klein man ist.

Menschliche Wertschätzung

In unserem Gespräch durfte ich einen Menschen mit grossem Herzen und Sinn für Gerechtigkeit kennenlernen.

Die Flüchtlingspolitik gibt derzeit viel Gesprächsstoff. Dabei reagiere er sehr empfindlich, wenn über Ausländer schlecht geredet wird. Weil diese Personen kein Reiserecht haben, bleibe ihnen nichts anderes als die Flucht übrig. Erst wenn man am eigenen Leib erlebt habe, was es heisst nichts zu essen zu haben und bei einer Erkrankung keine Medikamente zu bekommen, würde man diese Handlungen verstehen. Ungerechte Behandlung verträgt er genauso wenig. Er berichtet von ausgenutzten Menschen die alles verloren haben und dem Alkoholismus zum Opfer gefallen sind. In vielen Ländern werden meist weibliche Arbeitskräfte zu harten Arbeiten benutzt. Als Beispiel nennt er die Reisterrassen in Tibet und Vietnam und von der Begegnung mit einer zierlichen Frau. Sie trage täglich nasse Reispflanzen in einem Rückentragkorb auf die einige tausend Meter höhergelegenen Reisterrassen. Dort wird der Reis dann gepflanzt und gehofft, dass Trockenheit ihn nicht ausdörrt oder zu viel Wasser den Terrassenbau nicht zum Einsturz bringt. Als Anerkennung kaufte er ihr auf dem Markt eine Tasche Teigwaren für ihre Familie. Angemessene Entlohnung war der Grund warum er für eine Trekkingtour, bei der es Köche und Träger benötigte, die Organisation und Bezahlung der Angestellten direkt übernahm. In diesem Falle konnte sich der Koch mit dem Lohn die gesamte Schulausrüstung für seine Tochter leisten. Dienstleistungen und Waren sollen anständig bezahlt werden. Die Meinung, dass Geld den Charakter verdirbt, teilt er nicht. Ein anderes Mal stellte er Touristen zur Rede, welche Bedienstete um ihren geringen Lohn betrogen haben um anschliessend an einem Stand die übrig gebliebene Währung in Snacks einzutauschen. Solche Handlungen machen ihn wütend. Seine spontane offene Art auf Menschen zuzugehen bringen ihm immer wieder neue Kontakte und solche die schon jahrelang bestehen. Solche Verbindungen nutzt er für Aktionen der besonderen Art. Da er seine Kleidungen nicht austragen kann, verschenkt er sie. Er freut sich dann, wenn die Frauen noch während seinem Besuch die Kleider für ihre Männer ändern. Manchmal verkaufen die Frauen die Kleider. Das sei absolut legitim, meint er und ist sich dabei bewusst: «Was ich verschenke, gehört mir nicht mehr.»

Der «Windmacher»

Adalbert Hospenthal wurde 1943 in der Innerschweiz geboren. Seine Eltern hatten einen kleinen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb und der Vater arbeitete noch bei der Bahn. Nach der üblichen Schulzeit absolvierte er eine Lehre als

Feinmechaniker. Mit diesem Beruf verdiente er genügend Geld, um sich dann weiterzubilden. Als 20-jähriger zog er von zu Hause aus und in schöner Abwechslung vergingen die nächsten Jahre mit Arbeit und Weiterbildung. Später schloss er noch eine Handelsschule in London ab und erweiterte seinen Sprachschatz in Paris. Einen Grossteil seines Lebens konnte er machen was ihm gefiel. Das sei ein riesiges Privileg. Das Meiste sei gelungen aber es gab auch Sachen die nicht geklappt haben. Die Ehe mit einer Obereggerin brachte ihn dann später zu seinem jetzigen Lebensmittelpunkt und zu zwei prächtigen Burschen, welche in der Zwischenzeit schon ausgeflogen sind. In Oberegg gründete er 1990 seine eigene Firma, welche er heute noch betreibt. Es brauchte viel Zeit bis er anerkannt war, dabei blieb er seinen Grundsätzen – «nid lugg lah gwünnt». Sein Durchhaltewille trägt heute Früchte. Als Vorsitzender der IG Naturstrom und der Appenzeller Wind AG ist er Wegbereiter von den herkömmlichen Energiequellen weg und hin zu neuer Energiegewinnung zu kommen. Seit 2011 wird in Oberegg auf den Dächern der DE-STA-CO AG, dem Schulhaus und der Turnhalle, zudem noch auf dem Dach eines Schulhauses in Wolfhalden ca. 1200 kWp Strom generiert. Mit dem neuen Windenergieprojekt ist die Gruppe der neuen Stromproduzenten, trotz einigem Gegenwind gut voran gekommen und mitten in der Umweltverträglichkeits-Prüfung.

Für die grosse finanzielle Unterstützung seitens der Innerrhoder Bevölkerung sei er sehr dankbar, es wäre unmöglich so etwas alleine durchzuziehen. Es gäbe noch sehr viel Arbeit und er sei nach wie vor noch sehr engagiert. Dass die Tausenden von Stunden die alle Beteiligten in dieses Projekt gesetzt habe nicht umsonst waren, gebe ihm ein gutes Gefühl, resümiert er.



Generationenwechsel bei Elektro FÜRER AG

Rolf Rechsteiner

Guido und Margrit FÜRER ziehen sich aus dem Geschäftsleben zurück – Nachfolge geregelt

Auf den Jahreswechsel hin haben Jürg FÜRER (39) und Luzia Langenegger (-FÜRER) (25) die Hauptverantwortung für das Traditionsunternehmen mit Sitz in Wolfhalden und Zweigstelle in Oberegg übernommen. Der Firmengründer geht in Pension, steht seinen Kindern aber weiterhin beratend zur Seite.

FÜR Guido und Margrit FÜRER geht mit dem Verkauf ihrer Aktien an die jüngere Generation ein wichtiges Kapitel zu Ende. Sie blicken zurück auf eine 37-jährige Firmengeschichte, die in Oberegg ihren Anfang nahm.

Kontinuierlich gewachsen

Guido FÜRER machte sich 1979 als Einmannbetrieb selbstständig. Noch im ersten Geschäftsjahr stiess mit Urs Breu ein ausgebildeter Fachmann dazu, der bis heute der Firma die Treue hält. Ab dem Folgejahr bildete Guido FÜRER bereits den ersten Lernenden aus. Inzwischen ist deren Zahl auf fast vierzig angewachsen: Nr. 38 ist seit 2015 im Betrieb. In der Weitergabe seines Wissens und Könnens an die jüngeren Berufsmänner habe er immer eine wichtige Aufgabe gesehen, stellt der scheidende Patron fest. Kontinuierlich gewachsen ist mit der Firma auch das Mitarbeiterteam auf aktuell dreizehn Personen.

1989 konnte Guido FÜRER die Karl Gut AG in Wolfhalden übernehmen. Schon drei Jahre später erweiterte er das Betriebsgebäude in Wolfhalden bis an die Kapazitätsgrenze des Grundstücks. Bis 2000 führte er beide Unternehmen als gleichwertige Standorte. Mit der Gründung der Elektro FÜRER AG im Jahr 2000 wurde Wolfhalden zum Hauptsitz und Oberegg zur Zweigstelle.

Übergabe an die jüngeren Fachkräfte

Rückblickend sagt Guido FÜRER, er habe den ganzen Bereich der Elektroinstallationen für Private und Unternehmen abgedeckt und in der Telefonie ein wichtiges Standbein aufgebaut. Mit Einzug der digitalen Lösungen sei ihm das aber zu schnelllebig geworden, und er habe diesen Bereich gern den jüngeren Fachkräften überlassen. Damit klingt an, dass sich die Firma über die Jahre neu organisiert hat. Neben Jürg FÜRER und Luzia Langenegger (-FÜRER) übernehmen Marco Steffen und Peter Siegrist Führungsaufgaben und stehen als Team- und Projektleiter aktiv an der Kundenfront im Einsatz. Vier gut ausgebildete und zuverlässige Elektroinstallateure/-monteure und vier Lernende vervollständigen heute das familiäre Team.

Die ganze Palette aus einer Hand

Der Geschäftsradius der Elektro FÜRER AG hat sich über das Kerngebiet hinaus entwickelt bis in den Raum St. Gallen, Bodensee und ins Unterrheintal. Das Team versteht sich auf EDV-Systeme und Netzwerktechnik in Kupfer oder Glas und konfiguriert auch Aktivkomponenten, sowie BUS-Systeme. Satellitenempfang und Telekommunikation gehören zum Arbeitsalltag. Photovoltaik steht hoch im Kurs und wird von der Projektierung bis zur Inbetriebnahme aus einer Hand angeboten. Zum Kerngeschäft zählen Jürg FÜRER und Luzia Langenegger (-FÜRER) natürlich die Hausinstallationen, sei dies in Neu- oder Umbauten, egal ob im Privat- oder Geschäftsbereich, immer mit Blick auf energiesparende Technologien. Wichtig sind darüber hinaus der Handel mit Haushaltgeräten und deren fachgerechte Installation sowie jegliche Arbeiten nach Mass und Kundenwunsch. Selbstverständlich gehört auch die prompte Störungsbehebung aller Art zum Service.

Freizeitarbeiten-Ausstellung

8. bis 10. April 2016 in Oberegg

Nach 25 Jahren organisiert der Handwerker- und Gewerbeverein Oberegg (GVO) zum zweiten Mal die Freizeitarbeiten-Ausstellung. Gemeinsam mit der Kommission aus den Gewerbeverbänden beider Appenzell veranstaltet der GVO diesen Grossanlass vom 8. bis 10. April 2016 in Oberegg. An den drei Tagen stellen etwa 200 Lernende aus über 40 Berufen ihre Arbeiten, die sie in der Freizeit gestaltet haben, aus. Dazu stellt die Schulgemeinde Oberegg verdankenswerterweise ihre Räumlichkeiten mit Oberstufenschulhaus, Turnhalle und Vereinssaal zur Verfügung. Unterstützt wird das OK von zahlreichen HelferInnen aus Oberegger Vereinen. Ohne diese Mithilfe wäre ein solcher Anlass undenkbar. Allen gebührt an dieser Stelle jetzt schon ein grosses Dankeschön. Für das leibliche Wohl sorgen Lehrlinge beider Appenzell mit einem bunten kulinarischen Blumenstrauß. Der GVO lädt die Bevölkerung von Oberegg und Umgebung ganz herzlich zu diesem lehrreichen und spannenden Rundgang mit der ganzen Familie ein. Weitere Informationen finden Sie unter www.freizeitarbeiten.ch.

REZEITARBEITEN
APPENZELER LEHRLINGE STELLEN AUS

Wir wünschen allen Lernenden eine erfolgreiche Ausstellung.

elektro fürer
wolfhalden • oberegg

Tel. 071 898 50 40
www.elektrofuerer.ch



Brocki Oberegg
Neuer Standort an der
Dorfstrasse 13
Oeffnungszeiten:
Dienstags
15 Uhr bis 17 Uhr
Samstags
09 Uhr bis 11 Uhr und
14 Uhr bis 16 Uhr

HV der Kleintiere Reute-Obereg

Roland Bärlocher, Aktuar

Unser alter und neuer Präsident, Willy Schefer, amtet schon seit 25 Jahren. Er konnte Ende Januar die HV 2016 mit einem herzlichen Dank für die Mithilfe im vergangenen Jahr eröffnen. Viele Ereignisse säumten unseren Weg, sei es von privater Natur, im Job oder im Verein. Nichts ist so schlecht, dass nicht etwas Gutes daraus resultiert. Leider hat die Geflügelobfrau, Nicole Gehringer, demissioniert. Urs Weder wurde als neuer Geflügelbetreuer zusätzlich zum Obmann Kaninchen gewählt. Unser Obmann Kaninchen, Koni Eisenhut, übernimmt neu zusätzlich das Amt als Vizepräsident. Die Anderen werden in ihrem Amt bestätigt.



Auf dem Foto sind fast alle Vereinsmitglieder. Wir durften unsere Vereinsmeisterschaft an der Kantonalen Ausstellung in Urnäsch durchführen.

Rangliste:

Geflügel:

1. Sepp Bischofberger, 2. Rico Roncoroni, 3. Hans Blatter

Kaninchen Stämme:

1. Mägi Bischof, 2. Roland Bärlocher, 3. Christian Eisenhut

Kaninchen Stämme Jungzüchter:

1. Christian Eisenhut, 2. Sonja Eisenhut

Kaninchen Kollektion:

1. Andreas Klee, 2. Rahel Wartenweiler

Kaninchen Kollektion Jungzüchter:

1. Rahel Wartenweiler, 2.+3. Norin Wartenweiler.

Zuguter Letzt durfte Roland Bärlocher noch einen Spezialbiber mit Widmung für seinen Europameister Titel von Metz in Frankreich entgegennehmen.

Am 4. und 5. Juni 2016 präsentieren wir wieder unser Hobby mit verschiedenen Aktivitäten auf dem Bärenplatz in Obereg.

Hast du Fragen oder Interesse mit uns die Kleintierzucht zu teilen? Dann melde dich bitte beim Präsidenten, Willy Schefer, unter: 071 891 40 06 oder 079 484 03 24. Wir helfen gerne.

Umwelt-Tipp

Marcel J. von Arx

Naturnahes Gärtnern

Im Zusammenhang mit der Zersiedelung habe ich in der Rondon-Ausgabe 6/2015 über den Lebensraum des Igel berichtet. In der heutigen Ausgabe geht es um die Vorbereitung des naturnahen Gartens auf den kommenden Frühling. Balkone und Gärten sind Orte der Ruhe und Entspannung. Die Gartenarbeit baut in unserem hektischen Alltag eine Brücke zur Natur, zu den Jahreszeiten und lässt uns erfahren, woher die Produkte kommen, die wir sonst im Laden einkaufen. Nicht nur für uns Menschen, sondern auch für die Biodiversität sind diese Orte wichtig: Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten finden in Gärten und Balkonen einen Lebensraum, wenn man sie richtig gestaltet.

Pflanzenerde ohne Torf

Moorgebiete werden für die Torfgewinnung entwässert und zerstört. Die immer selteneren Moorlandschaften beherbergen eine Vielzahl gefährdeter Tier- und Pflanzenarten und sind deshalb in der Schweiz seit 1987 geschützt. Moore sind zudem wichtig fürs Klima. Eine zehn Zentimeter dicke Torfschicht hat etwa dieselbe Menge an Kohlenstoff absorbiert, wie ein 100-jähriger Wald. Dieser Kohlenstoff gelangt beim Abbau in Form von Kohlendioxid in die Atmosphäre und verstärkt dort den Treibhauseffekt. Mit einheimischen Wildblumen und der Schaffung von Kleinstrukturen schaffen Sie echte Naturparadiese für Wildbienen, Schmetterlinge und kleine Wirbeltiere. Auch verschiedene Gemüsesorten lassen sich gut selbst anbauen.



Pestizide

Pestizide wirken sich negativ auf die heimische Flora und Fauna aus. Sie vergiften Gewässer und schaden der menschlichen Gesundheit. Wer seinen Garten ohne Chemie bewirtschaftet, tut sich und unserer Umwelt etwas Gutes.

Umwelttipps für einen naturnahen Garten:

- Setzen Sie einheimische Pflanzen in Ihrem Garten
- Verzicht auf Pestizide und setzen Bioproducte und Nützlinge ein
- Kupferlinge, Sägespäne, zerbröselte Eierschalen oder Plastikkragen halten Schnecken von Pflanzen fern
- Auch Igel, Spitzmäuse, Käfer, Vögel, Blindschleichen, Kröten usw. ernähren sich von Nacktschnecken
- Weitere Infos z.B. auf wwf.ch, bioter-ra.ch oder biocontrol.ch

Jugendraum Obereg auf dem Eis

Claudia Klee

Der Jugendraum ist bereits seit einem Jahr wieder unter neuer Führung. Das neue Team bringt immer wieder neue Ideen und Acts um den Jugendlichen möglichst viel Abwechslung zu bieten. Anfang Februar ging es mit einem vollen Bus des Skiclubs auf die Eisbahn nach Widnau. Nach dem Anschnallen der Schlittschuhe wollten alle gleich aufs Eis. Doch weil der Hockeyclub noch Training hatte mussten wir uns noch etwas gedulden. Im Restaurant stärkten wir uns für Pirouetten und allerlei Kunststücke. Danach ging es ab aufs Eis. Alle hatten Spass und zeigten sich sehr geschickt. Ohne Unfälle aber mit ein paar blauen Flecken und müde machten wir unser wieder auf den Heimweg.

Der Jugendraum ist jeden Freitag von 19 bis 22 Uhr für die Schüler ab der 1. Oberstufe geöffnet. An Feier- und Brückentagen bleibt der Treffpunkt geschlossen. Auskunft erteilt: Tel. 071 891 67 07.



Post von der Königin von England

Wir, die 1.Sek., lernten in der Englischlektion vieles über London und die Queen und deswegen wollten wir wissen, ob die Königin uns auch wirklich zurückschreiben würde. Ausgestattet mit den schönsten Bildern aus Oberegge und von uns selbst, brachte Lorenz den Brief Anfang Dezember zur Post. Wahrscheinlich hat die Queen nicht schlecht gestaunt und ein wenig länger für die Antwort gebraucht, weil sie auf so was gar nicht gefasst war! Yannick und Reto erkundigten sich jede Lektion nach dem Brief und meinten: «Sie hät dä Briäf eh nö gläsa.» Am 28. Januar war es soweit: «Hurra, die Post ist da!»

Julia und Ramona haben nicht gedacht, dass wir eine Antwort bekommen.



Mehlwurmriegel

Ines Hochreutener

Am 4.11.2015 war in der Zeitung zu lesen: Mehlwürmer und Grillen könnten hierzulande schon bald auf dem Teller landen. Ein Sujet für die Fasnacht?



Wie könnte man es umsetzen? Langsam entwickelte sich die Idee, uns an den von Meinrad Koch entwickelten Riegel mit Proteinen aus Mehlwürmern zu halten. Da uns liebenswürdigerweise ein Wagen von Sämi Eisenhut zur Verfügung gestellt wurde mit dem Angebot in der Halle der Breu Holzbau AG arbeiten zu können und wir mit Markus Nef einen Traktorchauf- feur gefunden hatten, wagten wir uns an das Projekt «Riesen-Mehlwurmriegel». Ich danke auch Manuela Fuhrer herzlich für die Beratung und Unterstützung. Wie sollten wir die Mehlwürmer darstellen? Von der Idee, selbst im Riegel zu sein und einen Arm – verkleidet als Mehlwurm – herauszustrecken waren die 3. KlässlerInnen sofort begeistert. Wir machten uns an die Arbeit und die Idee nahm immer mehr Gestalt an. Es gab aber auch schwierige Momente: Der gekleisterte Riegel wollte in der kühlen Halle einfach nicht trocknen, die nasse Masse drückte den Karton hinunter. Dank der fachkundigen Unterstützung von Pascal Breu wurde der Riegel jedoch stabil. An dieser Stelle möchte ich allen Helfern, ganz speziell Markus Nef und Pascal Breu, für ihren Einsatz nochmals von Herzen danken. Auch meinen SchülerInnen möchte ich ein Kränzchen winden: Sie waren immer voll dabei, dachten mit, halfen einander und haben sorgfältig und zielstrebig gearbeitet. Es machte Spass! Ob hierzulande in naher oder ferner Zukunft wirklich Mehlwürmer gegessen werden, wird sich erweisen...

Grosser Rat AI

Annie & Selin

Am 1. Februar 2016 durften alle Schüler der 2. Sekundarstufe nach Appenzell, um dort eine Sitzung des Grossen Rats zu besuchen. Wir trafen uns auf dem Kirchplatz um 7.15 Uhr und fuhren mit

den Oberegger Grossräten nach Appenzell. In Appenzell wurden wir freundlich begrüsst und gingen in den Saal. Wir durften mehr als eine Stunde gespannt zuhören und sammelten viele interessante Eindrücke. Für diese Einladung durch den Grossen Rat möchten wir, die Schüler der 2. Sekundarstufe, uns ganz herzlich bedanken.

Ab ovo ad mala – vom Ei bis zu den Äpfeln

Aline Seliner

Substantiv, Prädikat, Ablativ, Deklination, Konjugation – dies sind einige der

Begriffe, mit denen sich die Lateinschülerinnen und Schüler bestens auskennen. Wer sich jetzt aber denkt, im Lateinunterricht gehe es nur um Grammatik, wäre am 29. Januar eines Besseren belehrt worden.



An jenem Mittag wurde gekocht – und zwar nach Rezepten aus dem antiken Rom.

Bei Globi (Mohnknödel) oder Patina de malis (Apfelauflauf) mit Kreuzkümmel, Traubensaft und Honig liess man sich von der römischen Kulinarik inspirieren.



Und, wie hat's geschmeckt?

Mit dem Satz «schon speziell – aber eigentlich gar nicht so schlecht» lässt sich das Geschmackserlebnis wohl am besten beschreiben.

Wer es selber mal ausprobieren möchte, hier noch das Rezept der Mohnknödel: 200 g Weizengriess mit 300 g Frischkäse (oder Quark) verkneten, zu Kugeln formen und in heissem Olivenöl unter häufigem Wenden goldbraun braten. Die Knödel dann in flüssigem, heiss gemachtem Honig wälzen und mit reichlich gemahlenem Mohn bestreuen.
Bene sapiat - Guten Appetit!

SchmuDo

Moesha Dobler und Sebastiana Tobler

Donnerstagsmorgen 7: 50 Uhr:

Wir haben uns alle mit Begeisterung auf dem Schulhausplatz versammelt. Um 8:00 Uhr trafen wir uns am vereinbarten Treffpunkt (Alle verkleidet!!!!) im Saal. Die 6. Klasse hatte für alle Primarschüler ein Programm zusammen-

gestellt. Das Thema lautete: «Wer wird Millionär?» Mit ein wenig Unterhaltung von der «Guggämusig» läuteten wir den Schmutzigen Donnerstag ein und alle kamen in Stimmung. Nach einer kurzen Erklärung von Tamara Kouwenhoven ging es mit den tollen Spielen auch schon los. Es wurde fleissig um die braunen kleinen Böhnchen gespielt, damit man sich an der Bar mit einem kleinen Happen verköstigen konnte. Um 9:30 Uhr gab es eine Pause. In dieser konnte man im Tausch gegen eine grosse, weisse Bohne einen feinen Berliner von der Bäckerei Bischofberger holen. Nach der Pause konnte man nochmals bis ca. 10:45 Uhr Böhnchen sammeln. Dann kam wieder die «Guggämusig» um den Schmutzigen Donnerstag auszuläuten. Nach der Musik kam der spannendste Teil des Morgens: Die Maskenprämierung. An dieser Stelle noch mal herzlichen Glückwunsch an alle kreativen Sieger.

Skitag der 3./4. Klasse im Pizol



Die 3. und 4. Klasse ging am 14. Januar im Skigebiet Wangs-Pizol Ski fahren. Es gab vier Gruppen. Wir hatten zwei nette Begleitpersonen mit dabei. Sie heissen Markus Nef und Stephan Lang. Frau Dörig fuhr mit der Anfängergruppe am Tellerlift, Frau Hochreutener hatte eine mittelschnelle Gruppe und Markus begleitete eine schnelle Gruppe. Stephan hatte auch eine gute und schnelle Gruppe. Die Gruppeneinteilung war gut. Das Mittagessen wurde uns im Restaurant Alpina serviert. Es gab Pommes und Chicken-Nuggets. Wer wollte, konnte auch noch ein Schnitzel essen. Ein paar Kinder hatten am Nachmittag auch die Gruppen gewechselt. Es hatte sehr nettes Personal im Skigebiet und Restaurant. Auch der Carchauffeur «Toni» war sehr freundlich. Wir hatten schönes Wetter und viel Schnee. Es war ein toller Skitag!

Siri und Rahel Klee, 4. Klasse

Zum ersten Mal auf den Ski

Ich war noch nie auf den Ski und habe mich riesig gefreut, als ich erfahren habe, dass wir einen Skitag haben und ich als

«Nicht-Skifahrerin» auch dabei sein werde. Beim ersten Mal runterfahren bin ich ein paar Mal hingefallen. «Pizza machen» mit den Ski war nicht ganz einfach, doch auch Bremsen muss geübt sein. Ich habe jedoch daran geglaubt, dass ich es schaffen kann und bald ging es dann auch ganz gut. Ohne meine Lehrerin und meine Klassenkameradinnen hätte ich es jedoch nicht so schnell gelernt. Bald schon konnte ich ganz alleine beim Anfängerlift herunterfahren. Beim Tellerlift wollte ich das erste Mal hinsitzen beim Rauffahren. Ich wusste zuerst nicht recht wie «Tellerlift-fahren» geht. Beim Mittagessen haben mich 2 Kolleginnen gefragt, ob ich schon gut Ski fahren kann. Ich sagte: «Ja, Ski fahren ist toll!» Nach dem Mittagessen bin ich nochmals an den Tellerlift. Für die letzte Abfahrt durfte ich mit dem Sessellift hochfahren. Ich musste mich jedoch sehr konzentrieren beim Runterfahren. Mir hat dieser Tag super gefallen. Einen Skitag würde ich gerne wieder einmal machen, obwohl ich auch ein paar blaue Flecken davon getragen habe.

Julia Keller, 4. Klasse

Io sono andato a sciare con la scuola, siamo schesi dall'autobus. Abbiamo presi gli schi e siamo saliti nella montagna che si chiamava Pizol. Siamo saliti, siamo schesi, poi abbiamo schiato, poi io sono caduto perché io perdo il controllo perché andavo troppo veloce, facevo dei voli e poi io cadevo sempre. Poi sono arrivato alla fine e cerano quei cosi che ti facevano salire con gli schi. Poi siamo andati a mangiare tutti insieme. Poi siamo andati fuori per schiare ancora. Poi da li sono stato bravo mi divertivo moltissimo, poi abbiamo fatto merenda poi siamo schesi da Pizol con quelle tipo di macchine che ti facevano schendere. Poi abbiamo fatto merenda, siamo andato nel pullman e siamo andati a casa.

Brian Capodiec, 4. Klasse

Schneesport-Nachmittag

Ramon Lambacher, 3. Sek

Am Donnerstagnachmittag, 21.01.2016, fand der erste Schneesportnachmittag der Schule Obereggen statt, an dem die meisten Klassen von der Primarschule und der Oberstufe sportlich unterwegs waren.

Wir von den «Nicht-Skifahrern» liefen an diesem Nachmittag in die Fegg, um zu schlitteln. Das Wetter war echt traum-

haft. Wir hatten den ganzen Nachmittag Spass miteinander. Jedoch war das Schlitteln eher Nebensache, weil die Hälfte der Strecke nicht mit Schnee bedeckt war und weil wir auch noch verschiedene Spiele gespielt haben. Insgesamt finde ich, dass dieser Nachmittag super gelungen ist.



Einen Teil unserer Schlittler-Gruppe sehen Sie auf dem Foto.

Gründung des ersten Elternforums in Obereggen – Den Eltern eine Stimme geben

Nadja Lang

Als Eltern haben wir einen entscheidenden Einfluss darauf, wie erfolgreich unsere Kinder die Schule absolvieren und sich im schulischen Umfeld wohl fühlen. Dies betrifft nicht nur die Unterstützung bei den Hausaufgaben und Prüfungsvorbereitungen. Von einer guten sowie aktiven Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Eltern und Lehrpersonen bzw. Schule insgesamt profitieren auch unsere Kinder.

Das Thema Elternmitwirkung wurde vor über 50 Jahren von «Schule und Elternhaus Schweiz» lanciert. Kannten

vor zehn Jahren nur wenige Kantone Mitwirkungsmöglichkeiten, sind es 2012 nur noch drei Kantone (AI, GR, NE), die keine entsprechenden Angaben in Schul- bzw. Bildungsgesetz oder den dazugehörigen Verordnungen machen. Verbände wie z. B. «Schule und Elternhaus Schweiz» fördern als Elternorganisation mit kantonalen, regionalen und lokalen Sektionen die konstruktive Zusammenarbeit mit der Schule.

Die Idee eines Elternforums in Obereggen kam von einer Elternkerngruppe und entspricht einem Bedürfnis nach mehr Dialog und Zusammenarbeit. Im Rahmen eines Elternforums haben wir die Möglichkeit, am Schulleben mitzuwirken, die Stimmen der Eltern zu vertreten und uns so für ein gutes Schul- und Lernumfeld der Kinder einzusetzen. Die Schule begrüsst und unterstützt die Initiative für die Gründung eines Elternforums, da ihr die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig ist.



Was ist das Elternforum Obereggen?

Es ist ein Teil der Organisation Schule und ist politisch sowie konfessionell neutral und unabhängig. Aktuell besteht es aus drei Elternteilen (Claudia Stieger, Karin Seitz und Nadja Lang) sowie zwei Schulvertretern ohne Stimmrecht (Schulleiter Matthias Schriegl und Schulratspräsident Röbi Bischofberger). Mit dem Elternforum Obereggen soll eine Plattform für den regelmässigen Austausch zwischen Schule und Eltern über Erziehungs-, Gesundheits- und Bildungsthemen geschaffen werden mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen

der Kinder und Jugendlichen in Obereggen zu erhalten oder zu optimieren. Dabei steht das Wohl der Kinder im Zentrum.

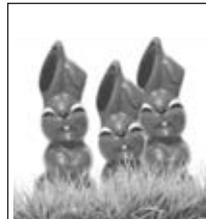
Das Forum ...

- fördert die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern untereinander sowie von Eltern und Schule.
- unterstützt den Informationsfluss zwischen Schule und Elternschaft.
- kann den Schulhaus-Teams bei der Umsetzung von Projekten und Veranstaltungen behilflich sein.
- wirkt innerhalb des ihm zustehenden Rahmens an der Schulentwicklung mit.
- hilft, allfällige Probleme und Anliegen zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Wir freuen uns, allen Interessierten am «Tag der offenen Schultüren» vom 17. und 18. März 2016 weitere Einblicke zum Thema Elternforum zu geben und Fragen zu beantworten. Informationen zum Reglement finden Sie auf der Schulhomepage.

Eltern, die gerne im Elternforum mitwirken möchten, können sich am «Tag der offenen Schultüren» oder bis am 31. März 2016 bei einem Elternforummitglied melden.

Wir nutzen die Chance, uns für eine gute Schule zu engagieren – zum Wohl der Kinder.



Wir sind bereit
-feine Schoggihasen
-Biberhasen

Ihre Feinbäckerei Bischofberger

René und Doris Bischofberger-Federer
Dorfstrasse 12, 9413 Obereggen
Telefon 071 891 18 55
info@baeckerei-bischofberger.ch
www.baeckerei-bischofberger.ch

Tobias Sonderegger
+41 (0)79 443 27 89
St. Antonstrasse 37
9413 Obereggen
info@ts-ofenbau.ch
www.ts-ofenbau.ch

Ofenbau Plattenbeläge Kaminsysteme

RESTAURANT
St. Anton
OBEREGGEN APPENZAUERLAND

FAM. RENATE u. THOMAS MANSER
Tel. 071 891 24 42 www.st-anton-obereggen.ch

HERSCHE INGENIEURE AG

**Ihr kompetenter
und erfahrener
Ingenieurpartner.**

9413 Obereggen · Dorfstrasse 20
Tel. 071 898 80 52 · Fax 071 898 80 59
obereggen@herschingeing.ch
www.herschingeing.ch

Schulwege heute und einst – in Oberegge und Reute

Paul Furrer-Bischofberger, Chur (ehemals Oberegge)

Der Schulweg ist Bestandteil der Bildung. Somit beginnt die obligatorische und unentgeltliche Bildung bereits an der Haustüre jeder Familie. Gegen Erschwernisse des Schulbesuchs hat demzufolge der Kanton und die Gemeinde Abhilfe zu schaffen.

Die Ansicht, dass für die Sicherheit und Zumutbarkeit die Eltern allein zuständig sind, ist falsch. Allgemeine Gültigkeit für die gesamte Schweiz gibt es aber nicht. In allen Fällen muss berücksichtigt werden: die Art des Schulwegs; wie gefährlich der Schulweg ist (Trottoirs, Fusswege, Verkehrsaufkommen, Schwerverkehr, Fussgängerstreifen, Lichtsignalanlage, Beleuchtungen, Hindernisse (permanent/gelegentlich), usw.; aber auch der Schüler oder die Schülerin selbst (Alter, physische und psychische Fähigkeiten, Wahrnehmungsfähigkeiten, usw.).

Heute gilt: Schulwege sollten nicht zu lang sein. Als zumutbar gelten Wege bis 30 Minuten, auch wenn sie viermal pro Tag zurückgelegt werden müssen. Je nach Alter werden Schulwege bis zu 1,5 Kilometern Länge als zumutbar betrachtet, unter Einhaltung einer Mittagspause von mindestens 30 Minuten. Ist der Schulweg zumutbar, so müssen die Eltern die Empfehlungen der Behörde mittragen, aber entscheiden selbst, ob der Schulweg zu Fuss, mit dem Bus oder mit dem Velo zurückgelegt werden soll. Aber nicht nur der Schulweg, sondern auch der Weg zum Kindergarten, muss altersgemäss der Länge, der Sicherheit und Zumutbarkeit entsprechen. Der Besuch des Gymnasiums wird gemäss Bundesgericht nicht als Bestandteil des Grundschulunterrichts angesehen. Unter www.fussverkehr.ch oder www.mobilitetepietonne.ch sind detaillierte Angaben des Fachverbandes für Fussgängerinnen unter dem Titel «Der zumutbare Schulweg - Das Recht auf Bildung beginnt an der Haustüre» abrufbar.

Bis zu einer Stunde Schulweg für Oberegger Jugendliche

Aus heutiger Sicht ist kaum vorstellbar, dass die Jugend aus Vogelegg sommers und winters nach Oberegge zur Schule gehen mussten. Mindestens eine Stunde pro Weg dürfte dies gedauert haben. Da erinnere ich mich noch gut an eine kleine Auseinandersetzung meiner Mitschülerin aus Vogelegg mit einer Lehrperson.

Sie war bei einem grösseren Schneefall in Skihosen gekleidet. Dies missfiel der Lehrperson. Es kam dann zu einem Kompromiss. Fortan durfte sie Skihosen tragen, musste aber eine Schürze darüber anziehen.

Obwohl es im Schachen eine Schule gab, mussten die Schülerinnen und Schüler aus Blatten, aus dem Kellenberg, Torfnest oder Schönenbühl diesen Bildungsort «links» liegenlassen, um ins Dorf Oberegge zur Schule zu gelangen. Natürlich zu Fuss in den ersten Schuljahren, später teils mit dem Fahrrad. Wohl aber kaum im Winter?

Und wer auf Honegg oder in der Landmark, im Bensol oder auf Reutegg wohnte, durfte sich wohl auch nicht zu beklagen haben ob des langen Schulweges zum Schulhaus auf St. Anton. Im Sulzbach und auf Büriswilan gab es weitere Primarschulhäuser. Für die Besuche der Oberstufe (Realschule) zogen sich dann die Wege der Sulzbächler und Büriswiler Jugend wohl noch mehr in die Länge. Vergessen wir nicht die Jugend im Kapf, die allerdings stark nach Altstätten ausgerichtet war.

All diese aufgeführten Wege hinken aber dem Schulweg einzelner damaliger Realschüler aus Grub/SG weit hintennach. Da gab es eine Ära, in welcher sie durch Grub/AR und Heiden bis nach Oberegge kamen. Oder täusche ich mich in der Erinnerung, so nach über 60 Jahren?



Jahrgänge 1946-1947 Lehrer: Paul Knobel



Jahrgänge 1946-1947 Lehrer: Karl Bischofberger

Schulwege in Reute einst

Über sechzig Jahre sind es her, als die Jugendlichen aus Oberhard, ob Mohren, die fünfte und sechste Klasse ganztägig im Dorf Reute besuchen mussten. Nach Möglichkeit legten sie und weitere Jugendliche aus Mohren den Weg von der Schule nach Hause auch über Mittag zurück.

Die damaligen Erst- bis ViertklässlerInnen, resp. die späteren Sieben- und Achtklässler aus dem Dorf besuchten den Unterricht in Mohren. Den Arbeitsschulunterricht während allen Schuljahren wurde jeweils im «Hüttchen», vis-à-vis des Schulhauses, erteilt.

Wer die Sekundarschule besuchte, legte den Weg täglich zu Fuss oder mit einem damals eher schwergängigen Fahrrad in die entsprechende Bildungsorte zurück. Da staunen wir bestimmt, wenn die Kinder von Steingacht täglich nach Berneck und je nach Fach gar nach Heerbrugg fahren mussten. Einzig im Winter benutzte die Schuljugend das Postauto, welches aber bereits um 7.10 Uhr in Berneck eintraf, obwohl der Unterricht erst um 8.00 Uhr begann. Rücksichtsvoll stellte damals die Abwärtin den viel zu früh ankommenden Schülerinnen und Schülern ein Zimmer zur Verfügung.

Auch der Weg in die Real- und Sekundarschule nach Oberegge wurde zu Fuss oder mit dem Velo zurückgelegt. Kürzere Wege legte die Jugend von Schachen und Hirschberg zurück. Doch auch ihre Wege nach Oberegge, nach Heiden oder ins Dorf würden nach heutigen Vorstellungen die Länge von 1,5 Kilometern überschreiten. Da hat bestimmt der damalige Schulweg mitgeholfen, sich im späteren Leben zurechtzufinden, heisst doch ein Sprichwort: «Wer sich auf dem Schulweg verirrt, findet sich durchs ganze Leben nicht zurecht.» Heute dürfte gelten: Der Schulweg ist sicher, spannend und gesund - Für alle Kinder, die zu Fuss gehen -. Dieses Stück Lebensweg missen Kinder, welche von ihren Eltern mit dem Auto gefahren werden. Experten warnen eindringlich vor den negativen Auswirkungen der Elterntaxis.

Was auch noch zu erwähnen ist: Die Kindergartenzeit «steht mir – auch im Alter von 69 Jahren – wohl noch bevor», auch wenn ich insgesamt über 55 Jahre die Schulzimmertürklinke (Primarschule bis Universität und späterer Ausübung des Sekundarlehrers) drückte. Die Einführung dieser sozialen Einrichtung erfolgte erst Jahre später.

50 Jahre Jugendmusik Heiden

Saara Iten

Die Jugendmusik Heiden feiert diesen Frühling ihr 50-jähriges Bestehen. Zusätzlich zum Jubiläum steht ein weiteres Highlight bevor: Die Musikantinnen und Musikanten werden neu uniformiert. Am 2. April 2016 wird die neue Uniform präsentiert. Verschiedene Gastvereine und die Showacts Generell5 und die Fäschtbänkler werden für weitere Unterhaltung am Fest sorgen.

Seit 50 Jahren kann man bei der Jugendmusik Heiden ein Instrument erlernen und verschiedenen Formationen beitreten. Der Verein ist aus dem Dorf nicht mehr wegzudenken. Obwohl die Uniform von den Musikanten stets mit Stolz getragen wurde, sieht man ihr an, dass sie bereits 28 jähig ist. Um Geld für die neue Uniform zu sammeln haben sich auch alle Musikantinnen und Musikanten eingesetzt: Mit verschiedenen Aktionen haben sie selbst einen Beitrag an die neue Uniform gesammelt. Seit dem 24. Juni 2015 sitzt «Lukas» vor der Raiffeisenbank und zeigt mit seinem Barometer den aktuellen Stand. Am Festtag werden bereits am Nachmittag gemeinsam mit der Jugendmusik Appenzell, der Bürgermusik Mörschwil und der Musikgesellschaft Oberegg Platzkonzerte an verschiedenen Orten in Heiden gespielt. Mit einem Sternmarsch verschieben sich die Formationen gemeinsam zur Turnhalle Wies, wo anschliessend Kurzkonzerte

stattfinden. Ab 19.30 sind dann die Gastgeber an der Reihe ihre neue Uniform und die erste eigene CD zu präsentieren. Mit Generell5 und den Fäschtbänklern im Anschluss wird die Turnhalle Wies zum «Festzelt», wo hoffentlich bis in die frühen Morgenstunden gefeiert wird.



Die Jugendmusik Heiden bedankt sich bei allen Spendern und freut sich, Sie am 2. April in Heiden begrüssen zu dürfen. Weitere Details zum Fest und Programm finden Sie unter www.j-m-h.ch

Kinderartikelbörse im Kursaal Heiden

Reida Capaul Frey

Samstag, 19. März 2016 von 8.30 – 10.30 Uhr
Chinderhüeti von 8.30 – 11.45 Uhr
Chinderfiir von 9.15 – 10.30 Uhr

Am Samstag 19. März 2016 findet im Kursaal Heiden wiederum die beliebte Kinderartikelbörse statt. Es werden gut erhaltene und saisonale Kinderkleider in allen Größen angeboten. Das vielseitige Sortiment und die gute Qualität werden sehr geschätzt. Neu beginnt der Verkauf bereits ab 8.30 Uhr.

Die Annahme findet am Freitag 18. März 2016 nach vorgängiger Anmeldung ab 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr statt.

Weiter freuen wir uns auf interessante Gespräche und Bekanntschaften bei Kaffee und Kuchen in unserer Kaffeestube. Während der Börse bieten wir einen Chinderhüeti-Dienst an.

Parallel zur Kinderartikelbörse findet eine Chinderfiir im evangelischen Kirchgemeindehaus statt. Kinder ab fünf Jahren sind eingeladen zu einem Geschichten- und Bastelprogramm. Die Kinder werden um 9.15 Uhr beim Treffpunkt «Chinderfiir» im Kursaal abgeholt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch, das Börsen-Team der Frauengemeinschaft Heiden

Fragen / Anmeldung: Reida Capaul Frey, Tel. 079 543 60 86, Mail: capaul.frey@bluewin.ch

Stricknachmittage

Wir treffen uns jeweils am Montag-Nachmittag, 14. März, 11. April, 9. Mai 2016 ab 14 Uhr im Raum «Wohnen im Dorf» (neben der Brockenstube). Jung und Alt - Frauen und Männer - sind herzlich willkommen. Es wird gestrickt oder gebastelt für die Missionen von Oberegg. Haben Sie Resten-Wolle oder Stricknadeln zu verschenken? Dann können Sie das Material in der Brockenstube abgeben oder sich bei Vreni Ulmann melden.

Anmeldung: nicht erforderlich. Informationen bei:

Vreni Ulmann, Tel. 071 891 56 33



Malen mit Naturfarben und Naturputze

27 Jahre Naturfarbenmalerei Erwin Spörri Obereg

Am 2. Februar 1989 habe ich meine Naturfarbenmalerei in Obereg gegründet. Es war und ist mir stets ein Anliegen die Aufträge für meine Kunden ökologisch und baubiologisch einwandfrei auszuführen. Im Laufe der Jahre habe ich mich ständig weiterentwickelt und mein Angebot ist heute im Innen- wie im Aussenbereich auf dem neusten baubiologischen Stand.

Lehmtrockenbauplatten und Lehmputze im Wohnbereich

Bauen und Gestalten mit Lehm ist eine Bauweise für gesundes Wohnen. Lehm eignet sich für sämtliche Neu- und Umbauten und Lehm kann in verschiedenen natürlichen Farbvarianten und Strukturzuschlägen wie Stroh oder Kalkmuschelsand verarbeitet werden. Modern oder auch Rustikal.

Lehm reguliert die Raumluftfeuchtigkeit und verhindert das Austrocknen der Schleimhäute. Es entstehen sinnlich schöne Oberflächen.

Kalkputze

Um Innenräumen einen individuellen Touch zu geben verwende ich feinkörnige Kalkedelpütze und ebenfalls im Angebot habe ich Kalkglätte oder Stucco Veneziano wasserdicht geeignet für Badezimmer und überall im Wohnbereich. In vielen verschiedenen Farben. Echt, natürlich und nach ursprünglichem Handwerk.

Malen mit Naturfarben innen

Ich führe sämtliche Anstriche im Innenbereich mit Kalkfarben, Naturöl- Wandfarben, Naturharz-Decklacken und Leimfarbe in vielen Farbtönen oder in Weiss aus.

Malen aussen mit echter Leinölfarbe für Fassaden

Leinölfarbe ist der perfekte und nachhaltigste Anstrich für sämtliches Holzwerk an Fassaden. Leinölfarbe schützt Holz im Aussenbereich bestmöglich und es entsteht keine Staunässe zwischen Holz und Anstrich. Leinölfarbe kann mit wenig Aufwand renoviert werden. Der Anstrich muss bei einer Nachbehandlung nur mit Laugenwasser gewaschen werden und mit einem neuen Anstrich Leinölfarbe ist die Oberfläche wieder in top Zustand.

Malen mit Mineralfarben

Mineralfarben schützen Stein, Beton und mineralische Putze an Fassaden und

Mauerwerk und ermöglichen uneingeschränkte Wasserdampfdiffusion. So sind die Untergründe vor Staunässe und Schäden geschützt.

Kontakt und Beratung
Erwin Spörri 9413 Obereg
079 485 69 82
www.oekofarben.c
spoerri.farben@bluewin.ch
www.oekofarben.ch

Enge Verbindungen zu Walzenhausen

Peter Eggenberger / Foto: Hanni Bürki

Die Verbindungen zur Ausserrhoder Nachbargemeinde Walzenhausen sind eng. Dies nicht zuletzt des Klosters Grimmenstein wegen, das ja als Oberegger Exklave gänzlich von Walzenhauser Territorium umgeben ist. Auf diesen Aspekt wird auch in der 1988 erschienenen Chronik «Geschichte der Gemeinde Walzenhausen» eingegangen. Seither trifft sich die entsprechende Kommission alljährlich am 27. Dezember in Obereg zu einem Erinnerungsanlass. Fanden die Treffen anfänglich im Restaurant «Lerchenfeld» statt, so ist heute der «Wilde Mann» im Hagen Ort der Zusammenkunft.



Die Walzenhauser Chronik-Kommission mit Initiant Hugo Knoepfel (damals Gemeindehauptmann), den Autoren Ernst Züst, Peter Eggenberger und Walter Züst sowie Buchgestalter Otto Gmeiner trifft sich alljährlich in Obereg.

Zahnarztweg hilft Patienten auf den Sprung

Peter Eggenberger

Marbach gehört zu den historisch bedeutsamen Orten im St. Galler Rheintal, und auch für viele Bewohner der angrenzenden Gebiete von Obereg und Reute war Marbach über Jahrhunderte Kirchenort. Im sehenswerten alten Ortskern stellen rund dreissig Fusswege wertvolle Verbindungen her. Sie sind nun neu mar-

kiert worden und halten mit ihren Namen Erinnerungen an längst vergangene Zeiten wach. Exklusiv und originell ist dabei der Zahnarztweg.



Dank der neuen Markierungen im st. gallischen Marbach finden von Zahnweg geplagte Patientinnen und Patienten problemlos den Weg zum Zahnarzt.

Generationenwechsel

Seit 1979 führten wir, Fører Guido und Margrit, das Elektroinstallationsunternehmen mit viel Freude. Nun ist es an der Zeit das Familienunternehmen in jüngere Hände zugeben. Es freut uns daher sehr, dass zwei unserer Kinder, Fører Jürg und Langenegger (-Fører) Luzia, die elektro fürer ag mit viel Herzblut weiterführen werden.

Wir danken allen Kunden und Freunden für das uns in all den Jahren entgegengebrachte Vertrauen. Die vielen interessanten Kontakte und Begegnungen werden uns in wertvoller Erinnerung bleiben.

Wir, Fører Jürg und Langenegger (-Fører) Luzia, durften mit Stolz das Unternehmen unserer Eltern übernehmen. Wir werden alles daran setzen es im Sinne unserer Eltern weiterzuführen und die guten Geschäftsbeziehungen weiter mit Sorgfalt zu pflegen.

Voller Elan starteten wir bereits ins neue Jahr und freuen uns sehr auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen als bestehende und neue Kunden.

Ihr Partner für Ihre Technik.



elektro fürer ag | Dorf 803 | 9427 Wolfhalden
071 898 50 40 | info@elektrofuierer.ch | www.elektrofuierer.ch



Kontakt:
Appenzellerland über dem Bodensee
 Geschäftsführer Simon Spillmann
 Dorf 2, 9427 Wolfhalden
 079 457 54 75
 www.AÜB.ch
 simon.spillmann@aueb.ch

Erfolgreiches Jahr 2015 für AÜB

Die Standortförderung Appenzellerland über dem Bodensee (AÜB) blickt auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurück. Die Vorbereitungsarbeiten für die Oberstufenreform im AÜB stammen aus AÜB-Hand, der Berufserkundungstag brachte Schulen, Unternehmen und künftige Lernende zusammen und die Energie-Region AÜB kommt zustande.

Anfang 2015 wurden auf Initiative von AÜB verschiedene Zukunftsmodelle für die Sekundarschulstandorte in der Region durch die Gemeinden diskutiert. Daraus resultierte eine aktuell laufende Prüfung einer verstärkten Zusammenarbeit auf Sekundarschulstufe zwischen verschiedenen Gemeinden.

Am 12. Februar organisierte AÜB im Kursaal Heiden in Kooperation mit der Appenzeller Zeitung ein Wahlpodium zu den Regierungsratswahlen, welches von über 220 interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus dem AÜB besucht wurde. Ebenfalls viele interessierte Besucher zog ein Informationsanlass über Windenergie im März 2015 in Oberegg an. Vor knapp 200 Zuhörerinnen und Zuhörern referierten fünf hochkarätige Referenten über die Vor- und Nachteile der Windenergie mit besonderem Bezug zum Appenzellerland. So konnten sich die Anwesenden ein differenziertes Bild über Auswirkungen des aktuellen Windkraftprojektes auf dem Oberfeld beim St. Anton machen.

Weiter ist die erste erfolgreiche Durchführung des regionalen Berufserkundungstages AÜB im Herbst ein grosser Erfolg für AÜB. Beim Berufserkundungstag konnten 150 Schülerinnen und Schüler aus den fünf Sekundarschulen der Region während eines halben Tages in 38 Betrieben ca. 35 Lehrberufe unkompliziert kennenlernen. So profitieren Betriebe, Schülerinnen und Schüler und die Region AÜB von einer stärkeren Vernetzung und Bekanntheit zwischen Betrieben und Jugendlichen.

Beim Projekt Energie-Region AÜB startete im ersten Halbjahr eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation im Energie-Bereich in fünf teilnehmenden Gemeinden. Eine Bestandsaufnahme ist der erste notwendige Meilenstein für eine spätere Zertifizierung als Energiestadt-Region AÜB. Dabei zeigte sich klar, dass die Gemeinden auf dem richtigen Weg sind und eine Zertifizierung erreichbar ist. So entschlossen sich die Gemeinden Grub, Heiden, Rehetobel, Reute und Walzenhausen Ende Jahr, gemeinsam eine Zertifizierung als Energie-Region anzustreben. Somit wurde dank der jahrelangen Vorarbeit von AÜB ein wichtiger Meilenstein erreicht.

In der Fachgruppe Gemeindepräsidien AÜB, der Fachgruppe Energie und der neu geschaffenen Fachgruppe Kultur wurden diverse regionale Themen diskutiert und Lösungen für die Region AÜB erarbeitet.

Die jährliche Mitgliederversammlung im Juni in der ThyssenKrupp Presta AG in Oberegg führte die Mitglieder von AÜB zusammen. Eine spannende Führung durch den Betrieb zeigte einen der bedeutendsten Industriebetriebe im AÜB. An diesem Anlass wurde nach den Rücktritten des Vereinspräsidenten Jakob Egli und des langjährigen Vorstandsmitglieds Heini Eggenberger als neuer AÜB-Präsident Kantonsrat Norbert Näf gewählt. Neu im Vorstand Einsitz genommen haben Edith Beeler, Gemeindepräsidentin Wald und Walter Kugler, Kugler Holzbau. Der AÜB-Vorstand und die Geschäftsstelle werden auch 2016 bestrebt sein, die Region AÜB voranzubringen und weitere Projekte zum Wohle der Region zu koordinieren.

Katja Breitenmoser ist neue AÜB-Geschäftsführerin



Der Vorstand der Standortförderung Appenzellerland über dem Bodensee (AÜB) hat Katja Breitenmoser als neue Geschäftsführerin von AÜB gewählt. Sie tritt

am 1. Mai 2016 die Nachfolge von Simon Spillmann an, welcher nach Abschluss seiner Ausbildung eine neue Herausforderung anstrebt.

Katja Breitenmoser ist Juristin, Berufsschullehrerin, Erwachsenenbildner, Grossgruppenmoderatorin und Regionalentwicklerin, Mutter von zwei Buben von 7 und 9 Jahren, geschäftsführende Partnerin der e7° Beratung, Bildung, Reisen GmbH, strukturierte Denkerin und kreative Macherin, outdoorbegeisterte Reisende und noch vieles mehr.

Warum haben Sie sich als Geschäftsführerin bei AÜB beworben?

Ich freue mich, mich im Appenzellerland, wo ich wohne und vernetzt bin, als Regionalentwicklerin zu engagieren. Die Stelle verspricht, dass ich mit unterschiedlichsten Menschen und Organisationen zusammenarbeiten und innovative und kreative Ideen entwickeln und umsetzen kann. Das ist genau das, was ich mit Freude tue.

Wie nehmen Sie das Appenzellerland über dem Bodensee wahr?

Ich nehme das Appenzellerland über dem Bodensee als eine weltoffene und innovationsfreudige Region wahr, die dennoch ländlich geprägt und traditionell verwurzelt ist. Der Blick auf den Bodensee, den man von vielen Punkten der Region aus geniesst, ist für mich das Sinnbild dafür.

Was möchten Sie bei AÜB bewegen?

Meiner Meinung nach können die grossen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft nur gelöst werden, wenn viele unterschiedliche Menschen und Organisationen zusammenarbeiten. Der Verein AÜB ist eine Institution, welche das Potential hat, die regionale Zusammenarbeit zu stärken und zu beflügeln. Das hat AÜB bereits in der Vergangenheit getan und dafür möchte auch ich mich einsetzen.

Wo sehen Sie Chancen und Potenzial für die Region AÜB?

Wie bereits oben erwähnt ist die Zeit reif für neue Formen von Kooperation zwischen Wirtschaft, öffentlicher Hand und Zivilgesellschaft. Darin sehe ich grosses Potential, gerade weil die Akteure in der Region offen zu sein scheinen für kreative Lösungen. Ich wünsche mir, dass es gelingt, Lösungen für Herausforderungen gemeinsam zu denken und dann auch mit vereinten Kräften zu handeln.

ai oberegg...

Wohnen im Dorf / Erstvermietung

2.5 – 3 Zimmer Wohnungen

Bezug per sofort

Ab CHF 1'300.00 bis CHF 1'700.00

Ermässigte Mieten (-20%) für Pensionäre

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Bezirksverwaltung Oberegg, Sepp Raimann,
Telefon 071 898 50 80



Schulhausstrasse 9
Heiden im Appenzellerland
Telefon 071 891 36 36

März Rosental. Das Kino.

Di 1.3. 14:15	Kinomol: Der 10. Mai	16/14	D
Di 1.3. 20:15	Suffragette	12/10	D
Mi 2.3. 14:00	Robinson Crusoe	6/4	D
Fr 4.3. 20:15	Mustang	12/10	Türk/d
Sa 5.3. 17:15	Wie Brüder im Wind	6/4	D
Sa 5.3. 20:15	The hateful eight	16/14	D
So 6.3. 15:00	Belle et Sébastien 2	6/4	D
So 6.3. 19:15	Suffragette	12/10	D
Di 8.3. 20:15	Colonia	16/14	D
Mi 9.3. 14:00	Molly Monster	6/4	Dialekt
Fr 11.3. 18:30	Sprachencafé: Italienisch Anmeldung 079 678 09 81		
Fr 11.3. 20:15	Chocolat	12/10	D
Sa 12.3. 17:15	Die Schwalbe	10/8	D
Sa 12.3. 20:15	Brooklyn*	10/8	D
So 13.3. 15:00	Robinson Crusoe	6/4	D
So 13.3. 19:15	The hateful eight	16/14	D
Di 15.3. 14:15	Kinomol: A little Chaos – die Gärtnerin von Versailles	10/8	D
Di 15.3. 20:15	Una noche sin luna	16/14	Span/d
Mi 16.3. 14:00	Die wilden Kerle / Die Legende lebt	6/4	D
Mi 16.3. 20:15	Cinéclub: Deux Jours und Nuit	16/16	Ov/d
Fr 18.3. 20:15	Kinoteens: Der geilste Tag	12/10	D
Sa 19.3. 17:15	Chocolat	12/10	D
Sa 19.3. 20:15	Das Tagebuch der Anne Frank	14/12	D
So 20.3. 10:30	Matinée: Swing Kids mit Konzert	6/4	D
So 20.3. 15:00	Die wilden Kerle / Die Legende lebt	6/4	D
So 20.3. 19:15	Wie Brüder im Wind	6/4	D
Di 22.3. 20:15	Chocolat	12/10	D
Mi 23.3. 14:00	Molly Monster	6/4	Dialekt
Fr 25.3. 20:15	keine Vorführung		
Sa 26.3. 17:15	Das Tagebuch der Anne Frank	14/12	D
Sa 26.3. 20:15	Filmhit vom Februar		
So 27.3. 15:00	Zootopia	6/4	D
So 27.3. 19:15	Die Schwalbe	10/8	D
Mo 28.3. 15:00	Der grosse Sommer	6/4	Dialekt
Di 29.3. 14:15	Kinomol: Wir sind die Neuen	10/14	D
Di 29.3. 18:30	Sprachencafé: Englisch Anmeldung 079 678 09 81		
Di 29.3. 20:15	Brooklyn	10/8	D
Mi 30.3. 14:00	Zootopia	6/4	D

* Frauenabend inkl. GOBA-Cocktail «Schlingel»

Rosenbar jeweils am Freitag und Samstag ab 19:30 offen

«Fremd(e) im Appenzellerland»

Kino Rosental, Heiden. Der Lions Club Heiden zeigte anlässlich einer Filmmatinée seinen einminütigen Filmclip über die Begegnung einiger seiner Mitglieder mit Flüchtlingen.

Am Morgen des 17. Januars wurde der Dokumentarfilm «Nice People» gezeigt, der in einer Kleinstadt im hohen Norden Schwedens entstand, die mehr als 3'000 Flüchtlinge aufgenommen hat. Ein Film, der an den Solothurner Filmtagen angepriesen wird als Feelgood-Movie, mit Kraft zur Veränderung. Der Kinosaal war fast bis auf den letzten Platz besetzt.

Vor dem Hauptfilm feierte der Lions Club Heiden die Premiere seines Clips «Fremd(e) im Appenzellerland»; anwesend waren der Regisseur Rolf Frey, die einheimischen und «fremden» Protagonisten sowie der Bereichsleiter Flüchtlingsberatungsstelle Heinrich van der Wingen. Anschliessend kam es beim Apéro zu anregenden Gesprächen, ganz nach dem Motto des Filmclips: «Sich einfach begegnen.»



Mitglieder des Lions Club zusammen mit Flüchtlingen aus Tibet, Afghanistan und Eritrea bei der Produktion des Filmclips «Fremd(e) im Appenzellerland – sich einfach begegnen».

Mehr Kinderfilme im Kino Rosental.

Wir möchten mehr Kinderfilme in unserem Kino zeigen. Im Monat März und April 2016 werden wir versuchsweise am Mittwoch Nachmittag um 14 Uhr einen weiteren Kinderfilm vorführen.

Wird sich dies bewähren, wird die Mitt-

woch-Nachmittags-Vorstellung im Winterhalbjahr fix im Programm aufgenommen. Bitte weitersagen!



«Swing Kids»

Am Sonntag, 20. März 2016, 10.30 Uhr, findet im Kino Rosental Heiden eine wohl einmalige Matinée statt: Gezeigt wird der Dokumentarfilm «Swing it Kids». In diesem Film portraitiert Fabian Kimoto das Lebenswerk seines Vaters, Dai Kimoto, dem Gründer der «Swing Kids», einer Jazzband aus Jugendlichen aus der Bodensee-Region, die schon grosse Erfolge feiern konnte. Im Anschluss an den Film bieten die «Swing Kids» ein Gratiskoncert.

März

Di	01.03.	
Mi	02.03.	
Do	03.03.	
Fr	04.03.	
Sa	05.03.	19:00 Jungwacht: & Blauring: Funken
So	06.03.	14:00 Rest. Sonne: Stobete
KW 10		
Mo	07.03.	
Di	08.03.	19:30 Rest. z. Wilden Mann: Stobete
Mi	09.03.	19:00 Rest. Sternen: Mistkratzerli
Do	10.03.	14:00 Rest. Säntis: Spielnachmittag
Fr	11.03.	
Sa	12.03.	
So	13.03.	Ökumenischer Gottesdienst und Suppentag
KW 11		
Mo	14.03.	
Di	15.03.	
Mi	16.03.	
Do	17.03.	
Fr	18.03.	Schulbesuchstage
Sa	19.03.	19:30 Kirchgemeinde, Schulgemeinde Schulbesuchstage
So	20.03.	18:00 Skiliftbeiz: Skiend-Party
KW 12		
Mo	21.03.	
Di	22.03.	
Mi	23.03.	
Do	24.03.	
Fr	25.03.	Karfreitag
Sa	26.03.	
So	27.03.	Ostern
KW 13		
Mo	28.03.	Ostermontag/Weisser Sonntag
Di	29.03.	
Mi	30.03.	18:00 - Vereinssaal: Blutspenden 20:00
Do	31.03.	Rest. Sternen: Senioren-Mittagstisch

Freizeitarbeiten Ausstellung
Fr, 08.04. - So, 10.04.2016

April

Fr	01.04.	19:00 Konzert in der Kirche: Cantemus Thurgau
Sa	02.04.	JM Heiden 50 Jahr Jubiläum
So	03.04.	14:00 Rest. Sonne: Stobete
KW 14		
Mo	04.04.	
Di	05.04.	
Mi	06.04.	
Do	07.04.	
Fr	08.04.	Freizeitarbeiten Ausstellung
Sa	09.04.	Freizeitarbeiten Ausstellung
So	10.04.	Freizeitarbeiten Ausstellung
KW 15		
Mo	11.04.	
Di	12.04.	19:30 Rest. z. Wilden Mann: Stobete
Mi	13.04.	
Do	14.04.	14:00 Rest. Ochsen: Spielnachmittag
Fr	15.04.	20:00 Rest. Säntis: GV Elektra Oberegg
Sa	16.04.	
So	17.04.	13:00 NSV Oberegg: Wanderung Chastentloch-Rehetobel mit PW ab Bären
KW 16		
Mo	18.04.	
Di	19.04.	
Mi	20.04.	
Do	21.04.	Rest. St. Anton: Senioren-Mittagstisch
Fr	22.04.	Rest. St. Anton: Vollmondhöck
Sa	23.04.	18:00 MGO Landsgemeindeständchen
So	24.04.	06:00 Abmarsch für Landsgemeinde-Läufer
KW 17		
Mo	25.04.	
Di	26.04.	
Mi	27.04.	
Do	28.04.	
Fr	29.04.	
Sa	30.04.	

Schulferien / Schulfreie Tage

Frühlingsferien: 02.04. - 17.04. 2016
 Karfreitag: 23.03.2016
 Ostermontag: 28.03.2016
 Lehrerkonferenz: 25.04.2016
 Auffahrt: Do 05.05. und Fr 06.05. 2016
 Pfingstmontag: 16.05. 2016
 Fronleichnam: Do 26.05. und Fr 27.05. 2016

Mai

So	01.05.	14:00 Rest. Sonne: Stobete
KW 18		
Mo	02.05.	
Di	03.05.	
Mi	04.05.	
Do	05.05.	Auffahrt
Fr	06.05.	
Sa	07.05.	08:00 Samariterverein: Kleidersammlung
So	08.05.	09:30 Rest. Tobelmühle: Muttertags-Brunch Rest. Sonne Blatten: Frühschoppen 10:00 MGO Muttertagsständchen Kirchplatz
KW 19		
Mo	09.05.	
Di	10.05.	19:30 Rest. z. Wilden Mann: Stobete
Mi	11.05.	
Do	12.05.	14:00 Rest. Säntis: Spielnachmittag
Fr	13.05.	
Sa	14.05.	
So	15.05.	Pfingsten
KW 20		
Mo	16.05.	Pfingstmontag
Di	17.05.	
Mi	18.05.	
Do	19.05.	Rest. Landmark: Senioren-Mittagstisch
Fr	20.05.	Rest. St. Anton: Vollmondhöck
Sa	21.05.	
So	22.05.	13:00 NSV Oberegg: Wanderung Oberegg-Berneck ab Bären
KW 21		
Mo	23.05.	
Di	24.05.	
Mi	25.05.	
Do	26.05.	Fronleichnam
Fr	27.05.	
Sa	28.05.	
So	29.05.	
KW 22		
Mo	30.05.	
Di	31.05.	

Abfallkalender

- Kehricht, Sperrgut, Karton: wöchentlich Mi, ab 07:00 Uhr
- Grünabfuhr: 11.04. 2016 und 09.05. 2016

Redaktionsschluss Ausgabe 03/2016: Montag 18. April 2016 • Erscheinung nächste Ausgabe: Mai 2016

Impressum

Redaktion/Inserate	Alexandra Sonderegger Sondereggrasse 12 9413 Oberegg redaktion@oberegg.ch Saara Iten + David Aragai
Layout	Röbi Bischofberger roebi.buehl@gmx.ch
Lektorat	David Aragai
Abo	Curdin Herrmann marketing@oberegg.ch
Werbung	Gewerbverein Oberegg
Druck	Appenzeller Druckerei AG 9413 Oberegg
Abo-Preis	CHF 15.00 / Jahr
Internet	www.oberegg.ch

Qualität seit 1854

Besuchen Sie uns in unserem Ladengeschäft an der Poststrasse 9 in Heiden.

Sonderegger Weine AG • www.sonderegger-weine.ch